

Siwentes Hundert  
auserlesener

# Siaffszel

benebst derselben

Auflösungen, Erklärungen

und nützlichen Moralibus ,  
wie auch

einem Anhange  
auserlesener

## Wærckwürdigkeiten

von ausländischen Thieren , Ge-

wächsen , Stauden und andern ver-  
mischten Sachen ,

zusammen getragen und herausgegeben  
von

## Johann Christoph Ludwig,

Gymnasii Nordhus. Coll.

---

Frankfurt und Leipzig 1748.

Verlegt Michael Gottlieb Griesbach, Hochst. Sächs.  
Waimar. u. Eisenachl. privil. Buchhändler.

lehen können. Dieses kleine Thier hat die Art der Tadeler, welche anderer Leute wohlgemeinte Mühe und Arbeit verachteten und durch die Hechel ziehen, hingegen ihre Sachen als lauter Heilighum achteten, die sich auch gar freundlich stellen, und haben den Teufel im Herzen. Es schreibt Erasm. Francisci, daß in der Provinz Guatimala Scorpionen gesunden würden, welche so groß wären, als ziemliche Küchen, da sie doch insgemein sonst von der Größe der Crebse sind. Man findet dieses auch unter den 12 himmlischen Zeichen.

## Nro. 39.

*Rhinoceros, das Nasenhorn.*

Das Nasenhorn hat in lat. Sprache den Namen Rhinoceros, welches Wort aus dem griechischen herstammet von *ρινος*, *nasus* und *ρεγας*, *cornu* ein Horn, da denn *nomen & omen*, der Name in der That eintrifft, weil es von Natur ein starkes Horn auf der Nase träget. Es ist dasselbe ein dem Ansehn nach sehr heftliches Thier, welches vor allen andern Thieren absonderlich eine scharffe Zunge hat, also, daß es durch das Lecken Menschen, Pferde und andere Thiere tödten kan. Es vermag, vermöge seiner Eigenschaften, wie die Esel, die al-lerstpinkigsten Dornen zu fressen, und ist merkwürdig, daß eine natürl. Antipathie oder Hass zwischen dem Rhinocer und Elephanten wegen der Weide ist, daher schärffet der Rhinocer öftersmals sein scharfes Horn an einem Felsen, fällt den Elephanten mit grossen Ungestüm an, zerreiset ihm

ihm mit dem Nasenhorne den Bauch; im Gegen-  
theil der Elephante schläget und zermälmet den  
Rhinocer mit seinem langen Rüssel und Zähnen,  
wenn er den Bauch nicht recht getroffen hat. Es  
pfleget niemand das Fleisch dieser Bestie zu essen,  
ohne nur die Mauritaner und Mohren, welche viel-  
leicht Zähne, wie Stahl, und Magen, wie die  
Straußen haben: massen dasselbe Fleisch unge-  
mein hart seyn soll. Wie schon gesaget, hat es ein  
sehr starkes Horn auf der Nase, wovon es seinen  
Namen bekommen, und ein kleines Horn an  
der Stirne. Der Grösse nach ist es gleich einem  
Büffelochsen, und ist also so hoch als es lang ist,  
hat aber kurze Schienbeine, einen Rücken, wie  
Schüsseln gestaltet und gleichsam mit mancherley  
Schilden versehen, daher man die Stärke dieses  
Thieres wahrnehmen kan. Ferner hat es gespal-  
tene Klauen, eine Buxbaumene Farbe der Haut,  
ja dessen Rücken ist durchaus nicht anders als ein  
völliger starker Panzer. conf. Num. 23. v. 22. it.  
24. v. 8. Deut. 33. v. 17.

### Nro. 41.

#### *Cupressus, der Cypressenbaum.*

Der Cypressenbaum ist ein gar hoher Baum,  
der da einen langen und geraden Stamm hat,  
Blätter gleichwie die Fichten haben, aber doch et-  
was zarter. Er giebet von sich einen starken Ge-  
ruch. Es sind dessen zwei Gattungen, ein Weib-  
lein, das nichts träget und unfruchtbar ist, auch in  
dem Gipfel gleichsam als zusammen gerollt, nach  
Art